

# Ein Stück Himmel Kooperationsprojekt Körperbehindertenschule – Kirchengemeinde Martina Fleig, Dr. Wolfhard Schweiker

Dr. Wolfhard Schweiker  
ptz  
Grüninger Str. 25  
70599 Stuttgart  
0711 – 45 804-62  
Wolfhard.Schweiker@elk-wue.de

## Vorüberlegungen

Uneingeschränkte Teilhabe statt einschränkender Fürsorge! Wie lässt sich dieses zentrale Anliegen des Europäischen Jahres der Menschen mit Behinderung verwirklichen? Ist dies auch für die KonfirmandInnen an der Körperbehindertenschule (KBS) möglich? Wie können Jugendlichen an der KBS und der Martin-Luther-Kirche (MLK) ihre abgeriegelten Lebenswelten aufbrechen?

Bei unseren Überlegungen stoßen wir, die drei Verantwortlichen für die Konfirmandenarbeit an der KBS und der MLK, an Grenzen. Ein gemeinsamer Unterricht ist nicht realisierbar. Unvereinbare Unterrichtszeiten und zu lange Schulwege zur KBS stehen diesem Vorhaben im Weg.

Als Kompromiss planen wir ein zeitlich begrenztes Begegnungsprojekt mit den Eckpfeilern Wochenendfreizeit und Jugendgottesdienst, um die Konfirmandenarbeit in Sonderschule und Kirchengemeinde punktuell zu vernetzen.

## Projektskizze

- |                     |  |
|---------------------|--|
| <b>Juli</b>         | ● Entwicklung der Projektidee  |
| <b>Oktober</b>      | <ul style="list-style-type: none"> <li>● Projektvereinbarung mit Kirchengemeinderat, Schulleitung und Eltern</li> <li>● Jugendmitarbeiterteam „Protein“ beschäftigt sich mit dem Thema „Leben mit Behinderung“</li> </ul>  |
| <b>Januar</b>       | ● Konfirmanden/innen bereiten sich in ihrem jeweiligen Unterricht vor  |
| <b>Februar</b>      | <ul style="list-style-type: none"> <li>● Besuch der Konfirmanden/innen der MLK in der KBS am schulfreien Nachmittag</li> <li>● Erstes gemeinsames Treffen in der KBS</li> <li>● Gemeinsame Konfirmandenfreizeit</li> <li>● Gemeinsam gestalteter Gottesdienst in der Martin-Luther-Kirche</li> </ul> |
| <b>Mai und Juli</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>● Aktive Teilnahme an der Konfirmation der jeweils anderen Gruppe</li> <li>● Gemeinsames Abschlussfest</li> </ul>   |

## **Vorbereitungen**

Bei der Projektidee im Juli ist das Freizeitheim schon gebucht. Längerfristig hätte sich ein barrierefreies Gebäude finden lassen. Doch wir sagen uns: Barrieren sind da, um sie zu überwinden, auch in unseren Köpfen. Wir diskutieren unser Vorhaben mit Kirchengemeinderat, Jugendmitarbeitern, Schulleitung und Elternschaft und entwickeln es mit ihnen weiter. Es werden Bedenken angesprochen und finanziellen, personalen und organisatorische Rahmenbedingungen geklärt.

Die Jugendlichen vom Goethehäusle sind als Mitarbeiter/innen in die Konfirmandenarbeit eingebunden. Ihre Konfirmation liegt zwei Jahre zurück. Sie beschäftigen sich mit dem Gemeindediakon zusammen mit dem Thema „Leben mit Behinderung“ und bereiten den Konfirmandenunterricht an der MLK vor. Während des Projektes wachsen sie in Leitungsverantwortung hinein, lernen inklusive Jugendarbeit theoretisch und praktisch kennen und bekommen diese Qualifizierung abschließend zertifiziert.

Im Unterricht bereiten sich beide Gruppen getrennt auf die Begegnung vor. In Jugendlichen der MLK sprechen über ihre Erfahrungen mit behinderten Menschen, über Ängste, Vorurteile und Beziehungen. Selbsterfahrungsübungen mit gebundenen Beinen, Augenbinde oder Ohrstöpsel helfen, ein Verständnis anzubahnen. An einem Nachmittag üben sie sich in einer Geschicklichkeitsolympiade mit Rollbrettern, Stehständern, Rollatoren, Haverichfahrrad und Rollstühlen in der KBS. Dort ist Mittwochnachmittags schulfrei. Wie und warum ihre KollegInnen in der KBS behindert sind, erfahren sie von uns nicht, nur der Hinweis, sie bei Interesse selber zu fragen.

Die KonfirmandInnen an der KBS löchern uns über Wochen aufgeregt mit Fragen. Wir zeichnen ihnen ein möglichst deutliches Bild von den bevorstehenden Begegnungen und der Gruppe. Dies gibt ihnen mehr Sicherheit. Sich in inklusiven Gruppen zu verhalten, ist ihnen nicht bzw. nicht mehr vertraut. Sie sprechen über ihre schönen, aber auch verletzenden Erfahrungen mit nicht behinderten bzw. auf Zeit enthinderten Menschen, über ihre Hoffnungen und Befürchtungen. Verhaltens- und Konfliktregeln für die Freizeit werden im Kontext der 10 Gebote gemeinsam entwickelt. Das legt die Gruppensituation dringend nahe.

## **Kennenlernen**

An einem Donnerstagnachmittag bekommen die KonfirmandInnen der MLK schulfrei und besuchen die Konfirmandinnen der KBS. In gemischten Kleingruppen entwickeln sie miteinander ein Erkennungszeichen und stellen sich zu einem für sie passenden Foto auf. Weitere Fotos helfen, Namen und Gesichter bis zur Freizeit im Gedächtnis zu behalten. Die Kleingruppen ziehen an unterschiedlichen Stationen beginnend durchs Schulgebäude. Im Schwarzen Theater, Kugelbad, Matsch- und Snoezel-Raum erfahren sie, wie anders diese Schule ist. Die KonfirmandInnen der KBS genießen ihren Heimvorteil. An drei Stationen setzen sie sich mit möglichen Themen des gemeinsamen Projekts auseinander. An einer vierten Station machen sie eigene Vorschläge. Die Themen bewerten sie mit Buttons. Die Entscheidung fällt auf „Ein Stück Himmel“.

## **Freizeit**

Ein medizinischer Fragebogen und Absprachen mit den Eltern ist die Grundlage für die Assistenz der KonfirmandInnen aus der KBS. Dass eine Frage zur Gesundheit auch für die KonfirmandInnen der MLK Sinn gemacht hätte, wird uns erst auf der Freizeit an einem Konfirmand mit Asthma bewusst.

Die KonfirmandInnen aus der KBS sind zuerst da. Die Kosten für den Transport während der regulären Schulzeit kann die Schule übernehmen. Sie machen sich mit ihrer neuen Umgebung vertraut, empfangen die KonfirmandInnen der MLK mit frischem Kuchen und führen sie in die gemeinsamen Zimmer. Visuelle Zeichen an den Türen erleichtern die Orientierung.

## **Thema**

Der Einstieg ins Thema geschieht geschlechtsgetrennt. Die Differenz Behinderung tritt hinter der Geschlechtszugehörigkeit zurück. Die Jungen gestalten den Tischtennisraum im Keller als Hölle, die Mädchen den lichten Tagungsraum als Himmel. Unterschiedliche Bastelmaterialien, Tücher, Bilder und Texte liegen bereit. Nach 45 Minuten wechseln die KonfirmandInnen die Räume. Sie ergänzen die kreativen Ausdrucksformen der anderen Gruppe.

Es kommt zu Konflikten, die sie abends im Plenum diskutieren und mit einer Vereinbarung beilegen. Die (Jugend-) MitarbeiterInnen spielen eine moderne Szene, die dem alten Geschwisterkonflikt von Esau und Jakob nachempfunden ist. Sie brechen die Szene ab, kurz bevor sich die Eifersucht der gekränkten Schwester gefährlich zuspitzt. Die KonfirmandInnen bekommen die Aufgabe, die Geschichte in gemischten Gruppen weiterzuspielen. Bei der Präsentation bringen sie sich gleichberechtigt und wo nötig assistierend ein. Zum Tagesabschluss hören sie die Jakob-Esau-Geschichte bis zu Jakobs Flucht mit Dias. Zugrunde gelegt ist die illustrierte Elementarbibel von A. Pokrandt u. R. Herrmann.

## Samstag

Am Samstagmorgen spielen die MitarbeiterInnen die Theaterszene der eifersüchtigen Tochter zu Ende. Die jüngere Schwester Petra rächt sich an Michelle, der älteren, auf brutale Weise und muss das Haus verlassen. In den Kleingruppen vom Vortag nehmen die KonfirmandInnen dazu Stellung. Sie setzen die Geschichte in einer Gerichtsszene, Lehrerkonferenz, Nachrichtensendung oder im Familienrat fort. Die MitarbeiterInnen spielen als fünfte Szene die eifersüchtig gewalttätige Schwester an der Himmelspforte. Dabei stellen sie Gottes Güte und Bereitschaft zur Vergebung heraus. Im Weitererzählen der Jakob-Esau-Geschichte wird dies noch einmal unterstrichen: Im Traum von der Himmelsleiter bekommt der Betrüger Jakob Gottes gute Verheißung.

Am Nachmittag bringen die KonfirmandInnen ihre Eindrücke von der Geschichte kreativ zum Ausdruck. In vier Neigungsgruppen treffen sie sich zu Workshops. Die am Abend geplante Präsentation der Workshops verschieben wir auf den Sonntag. Nach so viel intensiver kreativer Arbeit ist nun eine längere Entspannungsphase nötig. Mit dem Kinofilm „Crazy“ über einen körperbehinderten 15-jährigen Jungen im Internet klingt der Tag aus.

## Sonntag

In fünf Gruppen bereiten die KonfirmandInnen den Gottesdienst vor: Deko-Team, Lieder und Musik, Gebete, Anspiel und Geschichte. Die KonfirmandInnen und JugendmitarbeiterInnen präsentieren die Ergebnisse aus ihren Workshops. Im Mittelpunkt stehen die Hölle des Brüder- bzw. Schwesternkonfliktes und die himmlische Verheißung. Die Feier des Gottesdienstes ist zugleich eine Einübung in den Gemeindegottesdienst am kommenden Sonntag. Eine weitere gemeinsame Probe ist aus den genannten terminlichen Gründen nicht realisierbar.

Vor dem abschließenden Mittagessen lassen die TeilnehmerInnen die Impressionen der Freizeit in digitalen Bildern Revue passieren.

### Thematische Arbeit im Ablauf

#### Freitag

- Zwei Räume werden von KonfirmandInnen als Himmel und Hölle gestaltet
- MitarbeiterInnen spielen die Konfliktgeschichte von zwei Schwestern
- KonfirmandInnen entwickeln die Geschichte in Gruppen weiter
- Die Gruppen spielen ihre Szenen allen vor
- Der Jakob-Esau-Konflikt wird zu Dias erzählt

#### Samstag

- Die MitarbeiterInnen spielen die Konfliktgeschichte der beiden Schwestern zu Ende
- Die Gruppen des Vortags beurteilen den Konflikt in vier unterschiedlichen Szenen
- Die MitarbeiterInnen spielen das Urteil Gottes in einer fünften Szene
- Jakobs Traum von der Himmelsleiter wird zu Dias erzählt
- Workshops zur Esau-Jakob-Geschichte
  - Standbilder stellen, digitalisieren und dazu Orff'sche Klangbilder entwickeln
  - Gemälde auf Großleinwand
  - szenisches Theater zur Petra-Michelle-Geschichte
  - Verwöhnstudio Himmel

#### Sonntag

- Gottesdienst vorbereiten
- Gottesdienst feiern
- Rückblick auf die Freizeit mit einer digitalen Bildpräsentation

## Mitarbeiterbesprechung

Nach jeder Einheit und spätestens nach einem Halbtage treffen sich die MitarbeiterInnen zur Besprechung. Sie reflektieren die Erfahrungen der von JugendmitarbeiterInnen z.T. selbstständig geleiteten Kleingruppen und Workshops. Eine Mitarbeiterin des schulpsychologischen Dienstes der KBS berichtet von ihren Eindrücke. Sie kennt insbesondere die verhaltensauffälligen Jugendlichen gut und kann sie bei Bedarf unterstützen oder ihnen Rückzugsmöglichkeiten anbieten.

### **Gottesdienst**

Der Gemeindegottesdienst spiegelt die gemeinsame Arbeit der Freizeit wieder. In ihm werden auch, wie in den vergangenen Jahren üblich, die KonfirmandInnen aus der KBS der Gemeinde vorgestellt. Sie bekommen nun die von ihnen heiß begehrten Elementarbibeln überreicht.

### **Was bleibt?**

Vom gemeinsamen Projekt der 13 Konfirmanden aus der Martin-Luther-Kirche und 8 Jugendlichen aus der KBS und 7 Jugendmitarbeitern haben alle profitiert. Katja zeigt Ramona und Daniela ihre Narben. Erst vor wenigen Monaten hat sie einen Stab in den Rücken bekommen. Im Gegenzug helfen ihr beide bereitwillig beim Anziehen. Jochen bekommt Sergejs E-Rollstuhl erklärt, die Gänge und die km/h und Sergej wird voll in die Kartenrunde integriert. Wegen seines Muskelschwunds hat er Mühe sein Blatt auszuspielen. Doch er gewinnt an Respekt. Mit Pokerface und Klugheit zockt er alle ab. Er ist glücklich und trifft sich auch nach der Freizeit mit einem Konfirmanden aus der MLK. Dass wir mit Anstrengung eine schwere Rampe aufgetrieben und montiert haben, um die Stufen zum Speisesaal zu überwinden, hat sich ausgezahlt.

Die KonfirmandInnen aus der KBS lernten auch ein Stück Normalität. Dass abends im Schläfi rumrennen nicht gut kommt oder die Kindermotive auf der Bettwäsche nicht mehr „in“ sind. Ausgelacht aber wird niemand. Alle geben sich Mühe, den anderen zu verstehen, trotz Hörgerät und schlechter Aussprache. Ein leerer Rollstuhl, um den sich alle reißen, hilft, die Perspektive zu wechseln. In den ersten Minuten ist der heiße Stuhl ganz cool. Dann wird deutlich, wie es ist, wenn man nicht überall hinkommt, aneckt und auf Hilfe angewiesen ist. Auch zum Weckdienst wird der Rolli mal zweckentfremdet, um einen Langschläfer an die eisige Luft zu bringen. Der Spaß ist auf beiden Seiten. Und eine Jugendmitarbeiterin überlegt sich nun Sonderschullehrerin zu werden.

Dieser Beitrag erschien in: anknüpfen.journal – impulse aus der konfirmandenarbeit in württemberg heft 8, 2004, hrsg. vom ptz Stuttgart, Grüninger Str. 25, 70599 Stuttgart